Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **18 (1938-1939)**

Heft 1

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

N 11 r

ROTE REVUE
SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

18. JAHRGANG -- SEPTEMBER 1938 -- HEFT 1

Geistige Landesverteidigung und einheimische Literatur

Von Jakob Bührer

»Denn eben, wo Begriffe fehlen, da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein.«

Das Wort heißt geistige Landesverteidigung. Welches aber sind die fehlenden Begriffe? Warum auf einmal auch *geistige* Landesverteidigung? Bisher genügte scheinbar die wehrhafte. Mit ihr wollte man dem Ein- oder Durchmarsch von fremden Truppen begegnen und verhüten, daß die Schweiz Kriegsschauplatz würde. Nun hat sich noch eine neue Gefahr gezeigt: die des »Anschlusses«. Man beeinflußt den erreichbaren Teil eines kleinen Nachbarvolkes propagandistisch, wenn die »Stimmung« so weit gediehen ist, marschiert man eines Tages ohne Kriegserklärung, »friedlich« in das Land, und verleibt es dem eigenen Staat ein. Gegen diese Eroberungsmethode nützt die beste Rüstung nichts, weil die Schlagfähigkeit der Armee schließlich auf dem Willen der Truppe beruht. Also gilt es diesen Wehrwillen der Truppe und des ganzen Volkes intakt zu halten. Ist das phrasenlos und nüchtern ausgedrückt der wirkliche Zweck und Sinn der geistigen Landesverteidigung?

Von außen gesehen, kann man darauf wohl mit Ja antworten, und dann kann man sich wohl auch damit begnügen, mit allen bekannten Mitteln den Patriotismus anzufachen, wie das unser Bürgertum immer getan hat. Warum aber dann auf einmal der Ruf nach »geistiger Landesverteidigung«? Man hat das dunkle Gefühl, mit dem bisherigen Bekenntnis zur Heimat sei es nicht getan, der überlieferte Patriotismus sei etwas abgegriffen, die Prägung seines Inhalts verseift, mit einem Wort, man hat Angst vor der faschistischen Propaganda.

Das ist die peinliche Wahrheit, die hinter dem Ruf nach der geistigen Landesverteidigung liegt. Ermutigend und durchaus bejahend ist, daß wir die Gefahr erkannt haben und gewillt sind, etwas dagegen zu tun. Indessen ist die entscheidende Frage: Haben wir die Gefahr wirklich erkannt? Was bedeutet der Faschismus? Einen Versuch, die in eine Sackgasse geratene wirtschaftliche Entwicklung wieder ins Geleise zu